

Diese in ihrer Originalausgabe\*) der neueren Geschichtsforschung wenig bekannt gewordene Schrift wird seit ihrer Veröffentlichung durch Freiherrn von Aretin im Jahre 1845 unbedenklich als das alleinige und spontane Product von Butler, Gordon und Leslie angesehen und noch Ranke behandelt sie als solches und mißt ihr in Folge dessen in Bezug auf die thatsächlichen Vorgänge zu Eger vor allen anderen Schriften Glauben bei. Allein schon die gelehrten Titel hätten bei Kriegsmännern, von denen dazu der eine irischer, die beiden anderen schottischer Nationalität und daher mit der im Deutschen üblichen Form solcher Schriften kaum vertraut waren, befremden sollen. Verdächtiger noch ist das Datum: Eger den 6. März 1634, denn Leslie wurde alsbald nach der Mordthat nach Pilsen abgeordnet, wo er am 28. Februar eintraf, und begab sich von dort nach Wien; Butler hinwieder convoyirte den gefangenen Herzog Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg, welcher bereits am 3. März (Hallwich, Nr. 1317) von Pilsen aus correspondirt. Leslie und Butler konnten mithin, wenn

\*) Die Originalausgabe hat den Titel, welchen Aretin auf Seite 86 in der Anmerkung angibt. Auf der dritten Seite beginnt der Text mit folgender, auch in dem von Aretin nach dem Seefelder Manuscripte veranstalteten Abdrucke vorkommenden Aufschrift: „Kurze, doch gründliche Ausführung, wie und aus was Ursachen von etlichen redlich und getreuen kais. Kriegsobristen und Cavalieren der gewesene meineidige und eidbrüchige kais. General und Hauptmann, Albrecht von Friedland sonst Wallsteiner genannt, mit seinen pflichtvergeßenen, von kais. Maj. abtrünnigen rebellischen Adhärenenten, als seine unerhörte Praktiken offenbar, er landraunig und nach Eger sich den 24. Febr. salvirt, folgendes Tages den 25. dieß zu Nachts zwischen 9 und 10 Uhr aus dem Mittel geraumet, dardurch dann die röm. kais. auch zu Hungarn und Böheimb königl. M. sammt dem ganzen hochlöblichen Haus Oesterreich, sowohl das ganze heilige römische Reich eines großen Feindes versichert, S. R. M. unterschiedliche Grenzposten mit allem darin gelegenen Kriegsvolke erhalten, die interessirte Cavalier bei ihrer Pflicht, Ehr und Leben conservirt worden.“

Exemplare der Originalausgabe befinden sich in des Herrn Dr. Johann Riemann in Prag und in meinem Besitze. Aus der Verschiedenheit der Schlußvignetten und stellenweise auch der Lettern in beiden Exemplaren ist zu entnehmen, daß die Schrift mehrere Auflagen erlebte.

das Datum echt wäre, an der Abfassung der Schrift keinen Antheil genommen haben, Gordon allein kann man sie aber wohl nicht zuschreiben. Dann verlegen die Verfasser den zweiten Pilsner Schluß in den März („sowohl neuwlich im Martio“), welcher Anachronismus im Anfange des Monates gewiß weniger leicht unterlaufen sein kann, als später, wo schon das Ereigniß etwas weiter entrickt war. Zudem unterscheidet sich das Schriftstück in der Haltung von dem gleich am 26. Februar an alle kaiserlichen hohen und niederen Officiere wie auch das gesammte Kriegsvolk erlassenen — freilich nach Försters Ansicht schon vorbereitet gehaltenen — Manifeste Gordons und Butlers\*) zu wesentlich, als daß nicht Zweifel an dem gleichen Ursprunge beider Schriftstücke gerechtfertigt wären.

Die Schrift wurde daher jedenfalls später verfaßt. Der Ort, wo dieß geschah, war aber nicht Eger, sondern Wien, und nicht alle drei Genannten, oder auch nur Butler mit Leslie, haben sie verfaßt, sondern dritte Personen, welche vielleicht das von den beiden letzteren Erzählte und selbst das in ganz willkürlicher Verballhornung, nur als Folie zu einer Tendenzschrift benützten.

Man sehe nur die Schrift ein und man wird sich sofort an den Unwahrheiten und Unwahrscheinlichkeiten darin, nicht minder aber auch an ihrem salbungreichen Tone sowie an dem consequenten Gebrauche der Namen Gordan und Lesle, statt Gordon, beziehungsweise Leslie, wie sich dieselben zu unterschreiben pflegen, überzeugen, daß sie nicht das Erzeugniß der genannten Kriegsmänner sein könne, wiewohl sie die Schrift, wie aus den Worten „hernach gesetzte Cavalieri“ zu entnehmen, zu unterfertigen gesonnen gewesen sein sollen, was aber wenigstens in den gedruckten Exemplaren unterblieben ist. Können sie wohl selbst von sich gesagt haben: „Sie hätten mit ritterlicher und gloriwürdigster Faust die Rebellen vom Leben zum Tod gebracht?“ Wie konnte behauptet werden, es sei schon am 22. Februar in Eger

\*) Briefe III. Nr. 476 und Anhang Seite 108.

spargirt gewesen, daß der Herzog von Friedland mit seinem Hofstaat von Pilsen nach Eger sich zu begeben gewilliget, nachdem der Entschluß dazu erst am Vorabend dieses Tages zu Pilsen plötzlich gefaßt wurde. Und wie reimt sich das, daß sie ohne noch „einige nachrichtsame Ordinanzen empfangen zu haben“ dennoch von der Rebellen-Intention wußten und bedacht waren, keinen in die Stadt einzulassen, während Leslie gleich auf den erhaltenen Befehl dem Herzog bis Mies entgegen geschickt worden war. Aus eben diesem Grunde wird er auch kaum an den bezüglichen Deliberationen Theil genommen haben.

Am auffallendsten erscheint es, daß die Apologie, allen bekannten Thatsachen entgegen, Gordon und Leslie als die eigentlichen Faisceaux hinstellt, Butler aber, erwiesen die Seele der ganzen Unternehmung, als noch unsicher von den beiden anderen anfangs mit Mißtrauen behandelt und erst spät am 25. in ihr Vorhaben eingeweiht werden läßt. Hatte man vielleicht ursprünglich die Absicht, die That ganz als aus der eigenen Initiative der beiden Egerer Befehlshaber hervorgegangen anzugeben, so müssen doch später überwiegende Gründe dafür gesprochen haben, zum wirklichen Sachverhalte zurückzukehren und Butler hineinzuziehen. Im Chaos schon tritt daher Butler als der Leiter auf, Gordon verhält sich vielmehr widerstrebend und wird erst am nächsten Tage durch die Reden Blows von Oesterreichs Undankbarkeit zur Mitwirkung bewogen.

Wie oft im Leben ist es auch hier ein geringfügiger Umstand, durch welchen sich der eigentliche Urheber, so sehr er sich auch zu verbergen sucht, wider Willen selbst verräth. Hier ist es der Satz gegen Erde: „Dieß alles wird durch eine absonderliche und ausführliche Deduction der werthen Christenheit und lieben Posterität vor Augen gestellt werden.“ Wer hätte zu Eger am 6. März von einer solchen Deduction etwas wissen können? Zu Wien aber arbeitete man bereits daran. Da nun die Apologie einen so berufenen Vorläufer für die kommende Rechtfertigungsschrift bildete, so

lag es nahe, in dieselbe die Hinweisung auf diese hineinschlüpfen zu lassen, wobei in der Hast des Augenblickes allerdings nicht überlegt wurde, daß man dadurch die gemeinsame Quelle bloßlegte. Für den Autor des Chaos mußte auch das höchstwünscht sein, an den „getreuen und redlichen Cavalieren“ eine Firma zu finden, unter welcher er das neueste Gebilde seiner fruchtbaren Phantasie „von dem Spießen und Henken“ der Egerer Rathsherren in Umlauf zu bringen vermochte, gleichwie er darin Gelegenheit fand, andere seiner den eingeweihten Kreisen bereits bekannt gewordenen Compositionen, wie über die von Wallenstein geplante Ausrottung des Hauses Oesterreich und die neue Vertheilung der österreichischen Erbländer und des ganzen römischen Reiches, nunmehr in ihren Reittönen auch in der Oeffentlichkeit erklingen zu lassen und dadurch den folgenden eigenen Eröffnungen um so eher Glauben zu verschaffen.

Damit wollen wir jedoch keineswegs gesagt haben, Slavata habe die Apologie selbst geschrieben. Er mag nur einzelne Stellen und die Richtung des Ganzen angegeben haben. Geschrieben dürfte sie von Brückmaier, mit dessen Style, nach dem ausführlichen und gründlichen Berichte zu urtheilen, die Sprache eine gewisse Aehnlichkeit verräth, oder von einem anderen Hofrathe worden sein.

Zum Schlusse noch eine Bemerkung. Nach Aretin ist „der anwesende getreue Cavalier“, mit welchem Gordon und Leslie zusammen sich beriethen und welcher Elbogen sichern wollte, in der Apologie nicht genannt. Nun spricht diese zwar auf der dritten Seite selbst von „dem ungenannten Cavalier“. Auf der fünften Seite aber heißt es, den von dem Commandanten des anderen Tages früh auf das Schloß geforderten Officiern sei das Factum weitläufig von Herrn von Stainheimb erzählt worden. Das wird wohl kein anderer, als eben dieser Cavalier gewesen sein.